

Name: Prof. Dr. Peter **Leibfried**

Tätigkeit / Funktion im Unternehmen: Mitglied des Vorstandes

Organisation / Unternehmen: FAS AG, Stuttgart

Kurzeinführung in das Titel-Thema:

Seit 1997 ist es in Deutschland möglich, den Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsvorschriften zu erstellen. Dabei stehen die IAS (International Accounting Standards, die insbesondere in Europa angewendet werden) und die US-GAAP (Generally Accepted Accounting Principles, die vor allem in den USA und Kanada verwendet werden), zur Auswahl.

Die Internationalisierung der Kapitalmärkte, die zunehmend investorenorientierte Berichterstattung sowie die Anforderungen des Premium Segments der Deutschen Börse (Unternehmen, die zugelassen werden möchten, müssen nach US-GAAP oder IAS bilanzieren) hat zur Folge, dass immer mehr Unternehmen über eine Umstellung der Bilanzierung auf internationale Standards nachdenken. Nach einer aktuellen Verordnung der Europäischen Kommission müssen ab 2005 alle Unternehmen, die an einer Börse notiert sind, einen Abschluss nach IAS vorlegen. Es ist zu erwarten, dass auch die Konzernabschlüsse nicht börsennotierter Unternehmen zukünftig von einer derartigen Pflicht erfasst werden. Darüber hinaus ist ein Wahlrecht für den Einzelabschluss vorgesehen.

Herr Prof. Dr. Peter **Leibfried**, Vorstand der FAS AG, einem auf internationale Rechnungslegung spezialisierten Beratungsunternehmen und Gründer der Akademie für Internationale Rechnungslegung in Stuttgart, nimmt Stellung zur Anwendung internationaler Rechnungslegungsvorschriften und den Problemen, mit denen deutsche Unternehmen bei der Einführung und Umstellung konfrontiert sind.

Sehr geehrter Herr Leibfried,

Frage 1:

Nach einer Studie von PwC wünscht sich die Mehrheit der börsennotierten europäischen Unternehmen in Europa, globale Rechnungslegungsstandards anwenden zu können. Was sind die Gründe für diese Einstellung? Welche Vorteile bringen internationale Rechnungslegungsvorschriften gegenüber den handelsrechtlichen Vorschriften im deutschen Recht?

Antwort:

IAS und US GAAP haben gegenüber dem deutschen HGB insbesondere den Vorteil, ein zutreffenderes Bild der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens zu vermitteln. Durch den Wegfall vieler Wahlrechte, durch umfangreiche zusätzliche Angaben im Anhang und durch eine von betriebswirtschaftlicher statt - wie im HGB - von juristischer Denkweise geprägte Bilanzierung und Bewertung sind Jahresabschlüsse nach internationalen Standards schlichtweg wesentlich

transparenter und realistischer, als die bisherigen Abschlüsse nach HGB.

Nach deutschem Recht war es bislang üblich, Banken, Kapitalgeber, das Finanzamt und alle sonstige potentiellen Interessenten über die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse möglichst weit im Unklaren zu lassen. In guten Jahren wurden stille Reserven gelegt, jedoch nur, um sie in schlechten Jahren möglichst ebenso still wieder aufzulösen. Im Ergebnis war die tatsächliche wirtschaftliche Lage praktisch nicht aus den Abschlüssen zu erkennen.

Der Übergang zu einer Bilanzierung, die sich an den tatsächlichen Verhältnissen orientiert, bietet indes viele Vorteile: So sind Banken und Eigenkapitalgeber wegen der verbesserten Informationslage eher dazu bereit, in das betreffende Unternehmen zu investieren, was zu einer erleichterten Kapitalbeschaffung und zu sinkenden Kapitalkosten führen kann. Darüber hinaus kommt es durch die Anwendung von IAS und US GAAP zu einer Annäherung der internen und externen Berichterstattung (Controlling und Finanzbuchhaltung), so dass es für die Geschäftsleitung leichter möglich wird, auf das gebuchte Jahresergebnis auch unterjährig wirkungsvoll Einfluss zu nehmen.

Ein weiterer Vorteil liegt auf der Hand: durch internationale Bilanzierung werden Unternehmen international vergleichbar, d.h. die Geschäftsleitung kann die nach IAS und US GAAP erstellten Abschlüsse auch im internationalen Umfeld vorlegen. Dies erleichtert insbesondere die auch im Mittelstand immer wichtiger werdenden Kontakte zu internationalen Kapitalgebern und grenzüberschreitende M&A-Aktivitäten.

Die Umstellung der Rechnungslegung auf IAS und US GAAP bringt somit eine ganze Reihe handfester Vorteile. Dies ist der Grund, warum gerade der innovative Mittelstand und Wachstumsunternehmen aller Größenordnungen sich zunehmend für eine internationale Bilanzierung entscheiden.

Frage 2:

Die IAS (International Accounting Standards) orientieren sich in weiten Teilen an den US-GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) . Welches sind die Hauptunterschiede und die Vor- und Nachteile der beiden Systeme? Welches System würden Sie einem deutschen Unternehmen eher empfehlen?

Antwort:

In der Tat ist es so, dass die IAS und US GAAP viele Ähnlichkeiten aufweisen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die US GAAP über einen Zeitraum von mehr als sechzig Jahren in der Anwendungs- und Auslegungspraxis entwickelt haben, während die IAS nicht einmal annähernd über einen solchen Hintergrund verfügen.

Das hat dazu geführt, dass die Regelwerke der US GAAP um ein vielfaches detaillierter sind, als die IAS. Die unter IAS somit gegenwärtig noch bestehenden Auslegungsspielräume führen dazu, dass deren Anwendung aus deutscher Sicht als wesentlich einfacher empfunden wird. Dies wirkt sich in aller Regel auch auf die Kosten einer Umstellung der Rechnungslegung aus.

Als Vorteil für die US GAAP ist jedoch zu vermerken, dass diese einen Gang an den amerikanischen Kapitalmarkt erleichtern, was z.B. beim Erwerb eines amerikanischen Unternehmens im Wege der Ausgabe von Anteilen auch bei einem mittelständischen Unternehmen recht schnell der Fall sein kann. Darüber hinaus werden die US GAAP am Kapitalmarkt eher geschätzt als die IAS, eben weil sie weniger Spielräume zur Gestaltung lassen.

Zu beachten ist auch, dass die IAS sich gegenwärtig mit großen Schritten auf die US GAAP zubewegen. Es ist davon auszugehen, dass sich die strengen Anforderungen nach US GAAP mittelfristig nahezu identisch in der Anwendungspraxis der IAS wiederfinden werden.

Mein Rat ist daher stets von der spezifischen Situation des Unternehmens abhängig: Wer einen Schritt in Richtung internationale Bilanzierung gehen will, ohne gleich allzu aktiv mit dem Kapitalmarkt umgehen zu müssen, und wer sich kontinuierlich über die nächsten Jahre einer vollständig am Investor orientierten Bilanzierung annähern möchte, sollte sich für IAS entscheiden. Dies ist nach meiner Erfahrung der Großteil "klassischer" mittelständischer Unternehmen. Wer gleich den "Porsche unter den Systemen" möchte, sich betont innovativ darstellen will und rasch auf den Kapitalmarkt angewiesen ist, ist langfristig mit den US GAAP sicherlich besser bedient, da er bereits heute hohe Anforderungen bewältigen lernt.

Frage 3:

IAS oder US-GAAP finden bisher hauptsächlich in größeren Aktiengesellschaften Anwendung. Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Trend zur Internationalisierung auf die Rechnungslegung auswirken? Werden auch kleine AGs, andere Gesellschaftsformen bzw. Mittelständler zu internationalen Standards übergehen?

Antwort:

Der Trend der internationalen Bilanzierung in den Mittelstand ist definitiv festzustellen. Hierbei spielt eine Rolle, dass immer mehr mittelständische Unternehmen externes Kapital aufnehmen müssen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen oder um im Zuge von Nachfolgeregelungen an außenstehende Investoren, Mitbewerber oder Großunternehmen verkauft zu werden.

Auch die Banken wirken zunehmend darauf hin, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Konzernabschlüsse vorgelegt zu bekommen und sehen in der Kreditgewährung ein Problem, wenn sie von verschiedenen Unternehmen Abschlüsse nach unterschiedlichen Regelwerken vorgelegt bekommen. IAS und US GAAP sind hier ein klarer Wettbewerbs- und Kostenvorteil.

Darüber hinaus geht von internationaler Bilanzierung die Signalwirkung aus, dass man sich als modernes, offenes Unternehmen versteht. Ich erwarte daher, dass nahezu alle innovativen mittelständischen Unternehmen in den kommenden fünf bis sieben Jahren auf IAS oder US GAAP umstellen werden. Während dies sicherlich nicht für die kleine freie Tankstelle um die Ecke gelten wird, für die weiterhin die steuerliche Gewinnermittlung im Mittelpunkt steht, so sind auf jeden Fall alle Branchen und Rechtsformen grundsätzlich von diesem Trend betroffen.

Frage 4:

Mit welchen Risiken ist eine Umstellung auf internationale Rechnungslegungsstandards Ihrer Erfahrung nach verbunden? Wie kann ein Unternehmen die Umstellung optimal bewältigen?

Antwort:

Zunächst muss das Management verstehen und akzeptieren, dass die Bilanzierung nach IAS oder US GAAP mehr ist, als die bloße Umbewertung einiger Einzelpositionen und die Angabe von ein paar zusätzlichen Informationen im Anhang: Der Übergang zu internationaler Bilanzierung betrifft viele Bereiche eines Unternehmens, und in der Regel sind Anpassungen zumindest in der Finanzbuchhaltung, im Controlling und in den vorhandenen IT-Systemen erforderlich. Eine Umstellung reicht dabei weit in die Vergangenheit zurück, da sich einzelne Bewertungs- und Bilanzierungsunterschiede oftmals noch nach Jahren in den Abschlüssen auswirken können. Auch für den Anhang sind eine Vielzahl von Informationen erforderlich, die in der Vergangenheit oftmals gar nicht erhoben wurden. Hier darf nichts vergessen werden, da eine nachträgliche Berichtigung oftmals erhebliche Kosten verursacht und die Veröffentlichung des internationalen Abschlusses verzögern kann.

Im Ergebnis ist für eine Umstellung somit ein unternehmensweites Projekt erforderlich, das eine sorgfältige Analyse der Vergangenheit sowie des gegenwärtigen Geschäftsmodells und der vorhandenen Prozesse mit einbezieht. Insbesondere der IT-Umwelt ist erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, da zu klären ist, ob und mit welchen Anpassungen die gegenwärtig vorhandenen Systeme auch weiterhin verwendet werden können. Hierauf aufbauend, sind Maßnahmenpakete zu definieren und von den einzelnen Bereichsverantwortlichen - in der Regel mit fachkundiger externer Unterstützung - umzusetzen.

Da das für die tägliche Anwendung von IAS und US GAAP erforderliche Know-how oftmals noch nicht im Unternehmen vorhanden sind, droht im Rahmen einer Umstellung regelmäßig die Gefahr, ein "Outsourcing der Abschlusserstellung durch die Hintertüre" zu betreiben: das Unternehmen ist nach der Umstellung dauerhaft auf externe Unterstützung angewiesen. Um dies zu verhindern, muss der praktischen Umsetzung der neuen Standards ausreichend Raum gegeben werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die Schulung der beteiligten Mitarbeiter sowie auf die Erstellung von unterjährigen Probestabschlüssen unter sachkundiger Anleitung. Es muss schlichtweg so lange geübt werden, bis die Prozesse nach IAS oder US GAAP genauso stabil stehen, wie bislang nach deutschem HGB.

Die Umstellung auf internationale Standards bietet die Chance, das externe Rechnungswesen als wirksames Steuerungsinstrument wiederzuentdecken und aus dem Dornröschenschlaf der reinen Belegverwaltung aufzuwecken. Die entsprechende Aktivierung muss jedoch mit viel Überlegung vonstatten gehen, sonst ist das Chaos am Ende größer als zuvor. Die sachkundige Unterstützung interner oder externer Personen, die schon mehrfach eine Umstellung bewältigt haben, ist hierbei absolut angeraten.

Frage 5:

Wie können sich die zuständigen Mitarbeiter und Verantwortlichen inhaltlich auf die Umstellung vorbereiten? Wie sind Beratungs- und Schulungsangebote konzipiert, die diese Umstellung unterstützen sollen? Welche Empfehlungen geben Sie Ihren Kunden?

Antwort:

Die Know-how-Frage stellt momentan eines der größten Probleme für die Umsetzung dar: Da die Standards praktisch für alle Anwender - Unternehmen, Prüfer und Berater - mehr oder weniger neu sind, gibt es so gut wie keine Anwendungserfahrung. Die Literatur ist leider auch noch nicht so weit, wie wir das unter HGB gewohnt sind, und insbesondere über US GAAP sind kaum für den Anwender geeignete Quellen verfügbar.

Seminar- und Trainingsangebote sollten von daher zweigleisig ausgerichtet sein: Zum einen muss es vor allem um konkrete Anwendung gehen, d.h. wie sind die entsprechenden Buchungen zu setzen, welchen Text muss ich in den Anhang nehmen, wie erstelle ich ein Kapitalflussrechnung und so weiter. Darüber hinaus müssen aber auch die konzeptionellen Hintergründe vermittelt werden, die es den Anwendern überhaupt einmal ermöglichen, potenzielle Problembereiche zu erkennen oder Lücken, für die im Moment kein Standard zu finden ist, logisch zu schließen. Dies beinhaltet auch die praktische Arbeit mit den einzelnen Standards sowie Hinweise zur Beschaffung von Literatur und zum Austausch mit "Gleichgesinnten".

Die Seminarangebote, die es gegenwärtig gibt, sind in den meisten Fällen noch zu sehr auf reine Fachvorträge ausgerichtet, und vermitteln kein wirkliches Anwenderwissen. Wenn ein Professor über das "House of GAAP" oder die unterschiedlichen mathematischen Methoden der Berechnung von Pensionsrückstellungen referiert, so ist das sicherlich sehr interessant, hilft aber dem Anwender nur bedingt weiter. Ausgangspunkt der Anwender ist stets ein ganzer Jahresabschluss oder eine HGB-Saldenliste, und man muss den Leuten klare Maßnahmen an die Hand geben, wie sie nun konkret anfangen müssen.

Ähnliche Anforderungen sind an ein Beratungsangebot zu stellen: hier hilft es nicht, im traditionellen Sinne einer betriebswirtschaftlichen Beratung nur das "wohin" aufzuzeigen, ohne das "wie" dann auch tatsächlich gemeinsam zu bewältigen. Gefragt sind daher Berater, die bereits selbst umfangreich Abschlüsse nach internationalen Standards erstellt haben und sich mit den praktischen Haken und Ösen einer Finanzbuchhaltung und des Controllings auskennen. Reines Projektmanagement ist hier viel zu wenig. Darüber hinaus müssen umfangreiche fachliche Kenntnisse vorhanden sein, um alle potentiellen Problembereiche zu erkennen und die sich ergebenden Auslegungs- und Interpretationsfragen zutreffend zu lösen.

Frage 6:

Durch den Trend zur Internationalisierung ändern sich auch die Aufgaben der

Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Wie wirkt sich das auf die formalen Anforderungen aus? Was können und sollten diese Berufsgruppen tun, um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden?

Antwort:

Steuerberater und Wirtschaftsprüfer leisten bereits heute einen in der Praxis kaum zu bewältigenden fachlichen Spagat zwischen juristischen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Hier zu verlangen, sich das komplette Spektrum der IAS und US GAAP innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre anzueignen, und die entsprechenden Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, ist schlichtweg nicht möglich.

Langfristig wird der Berufsstand kaum um eine Spezialisierung herumkommen - schließlich sind die amerikanischen Wirtschaftsprüfer ebenso wie ihre deutschen Berufskollegen über Jahre ausgebildet worden, um den entsprechenden Hintergrund zu besitzen. Der Versuch deutscher Berufsträger, sich dieses Wissen kurzfristig "anzulesen", kann in den meisten Fällen nur unbefriedigend gelingen und resultiert oftmals in einer rein theoretischen Übung.

Darüber hinaus sind die praktischen Anwendungsfälle bislang kaum gegeben: insbesondere die kleinen und mittleren Wirtschaftsprüfer und Steuerberater dürften kaum mehr als ein oder zwei Mandanten haben, bei denen internationale Standards eine Rolle spielen. Ohne die entsprechende Erfahrung und einen Überblick über verschiedene Anwendungsfälle ist eine vollständig sachgerechte Anwendung dieser äußerst komplexen und dynamischen Regelwerke jedoch kaum zu bewältigen.

Ein dritter Punkt ist zu beachten: Kapitalgeber und die Öffentlichkeit fordern immer mehr die konsequente Trennung von Prüfung und Beratung. Das macht Sinn, denn kein Mensch kann objektiv etwas prüfen, dass er selbst erstellt hat. Wenn nun der Wirtschaftsprüfer bei der IAS-Umstellung hilft, kann er hinterher eigentlich nicht mehr prüfen. Tut er es dennoch, riskiert das Unternehmen die Nichtigkeit des Abschlusses und der Prüfer erhebliche haftungsrechtliche Konsequenzen !

Frage 7:

Welche Bedeutung werden die CPAs (Certified Public Accountants, die amerikanischen "Wirtschaftsprüfer") in Zukunft in Deutschland haben? Kann die CPA-Zertifizierung zukünftig das deutsche Wirtschaftsprüferexamen ersetzen? Welche Ausrichtung würden Sie jungen Mitarbeitern in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (z.B. Prüfungsassistenten) empfehlen?

Antwort:

Ich gehe davon aus, dass sich zeitnah eine in zwei grundsätzliche Richtungen weisende Spezialisierung auf deutsches Recht und Steuern (juristisch orientiert) sowie auf internationale Standards und kapitalmarktorientierte Beratungsthemen (betriebswirtschaftlich orientiert) ergeben wird. Für den ersten Bereich ist der Steuerberater und der Wirtschaftsprüfer ein geeigneter Befähigungsnachweis, für den zweiten Bereich spielen die internationalen Qualifikationen CPA, CMA und CFA eine entscheidende Rolle. Insbesondere dem amerikanischen Wirtschaftsprüfer

(CPA) als der "höchsten" im angelsächsischen Bereich üblichen Auszeichnung wird in Deutschland dabei in Zukunft eine wichtige Rolle zukommen.

Junge Mitarbeiter in Prüfungsgesellschaften sollten sich von daher frühzeitig entscheiden, ob sie eher auf die juristische oder die betriebswirtschaftliche Schiene gehen wollen. Beides zu vereinen wird in einer immer komplexer werdenden Welt wohl kaum mehr möglich sein, und wenn jemand wirklich weiterkommen möchte, geht es eben nicht immer nur um reines Faktenwissen, sondern um praktische Erfahrungen, ein tiefes Verständnis, eben ein "Gespür" für die Disziplin, in der man beheimatet ist.